

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 66.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, für den Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 25 S.

Samstag den 9. Juni.

Insertionsgebühr für die künftige Seite aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 1 S, bei mehrmaliger je 4 S.

1877.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni nehmen alle Postämter, bezw. Postboten Bestellungen auf den Gesellschafter an.

Am t l i c h e s.

Bekanntmachung, betr. die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Vom dem Ablauf des Schuljahrs 1876/77 wird wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Oßfenshausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die weiteren Bedingungen s. Staatsanzeiger vom 6. Juni. Stuttgart, den 4. Juni 1877.

R. Centralstelle für die Landwirtschaft. Werner.

Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern, betreffend die gesundheitsgefährliche Beschaffenheit von Stoffen, welche mit sog. Krysalstaub bedruckt sind.

Nach erhaltener Anzeige werden in neuerer Zeit zu Ballkleidern leicht gewebte Stoffe verwendet, welche auf mechanischem Wege mit einem glänzenden, meist silber- oder goldfarbigen Metall- oder Glasstaub (sogenannter Krysalstaub) bedruckt sind, der auf dem Zeuge nur locker haftet und schon bei geringer Bewegung sich abbläst, die Luftströme der Tanzsäle durchdringt und für die Haut, namentlich für die Schleimhäute, nachtheilig, für die Augen und für die Athmungsorgane der Anwesenden in hohem Grade gefährlich ist.

Die Polizeibehörden werden darauf hingewiesen, daß die Zubereitung, das Verkaufen und Feilhalten solcher Stoffe nach Art. 28 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Reg.-Bl. S. 399) mit Geldbuße bis zu 150 M., oder mit Haft zu bestrafen ist. Stuttgart, den 6. Juni 1877.

Sid.

Tages-Neuigkeiten.

Auf die erledigte Amtsnotarsstelle in Vorch wurde der Amtsnotar Knobel (von Nagold) von Murrhardt dessen Ansuchen gemäß gnädigst versetzt. Oberamtmann Stahl in Horb wurde seinem Ansuchen entsprechend auf das Oberamt Welzheim versetzt.

Calw, 4. Juni. Am 15. und 16. Juni wird der württemberg. Forst-Verein hier seine Jahresversammlung halten, an freundschaftlichem Entgegenkommen der hiesigen Einwohnerschaft wird es nicht fehlen, die Calwer haben sich dies von jeher zur Ehrenpflicht gemacht. Eine am 15. Juni Nachmittags in den Hirsauer Klostersruinen bei Mühl stattfindende Bierprobe Hirsauer Lagerbiers wird für die Teilnehmer von ganz besonderem Reize sein. (N. T.)

Stuttgart, 3. Juni. Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten hat in ihrer gestrigen Sitzung die Verhandlungen über den Bericht, betr. Kapitel 124 des Hauptfinanzetats pro 1877-79: Direkte Steuer vom Grundeigentum, von Gefällen, Gebäuden und Gewerben zu Ende geführt und ist, wie uns mitgeteilt wird, zu folgendem Resultat gekommen: auf die Verabreichung des Gesetzentwurfs, betr. die Festsetzung des steuerbaren Jahresertrages der Gebäude zur Zeit nicht einzutreten, vielmehr insofern das Grundlasten nicht ebenfalls vollendet ist, also jedenfalls für die Staatsperiode 1877/79 das neue Gebäude- und Gewerbesteuerkataster nur in provisorischer Weise zur Anwendung zu bringen, und die durch direkte Steuern für die Staatsperiode 1877/78 aufzubringenden 8,733,315 M. und für 1. Juli 1878 bis 31. März 1879 nöthigen 6,549,986 M. in der Weise auf die drei Steuerquellen zu repartieren, daß auf die Grundsteuer 1/2, die übrigen 1/2, aber auf die Gebäude- und Gewerbesteuerung und zwar zur Hälfte umgelegt wird. Eine Minderheit beantragte, den Vertheilungssatz so festzusetzen, daß auf die Grundsteuer 1/2, auf Gebäude- und Gewerbesteuer je 1/4 umgelegt wird. Ein weiter gehender Antrag: die Steuern

pro 1877/79 im alten Betrag und nach den alten Katastern fortzuerheben, bis ein Gesetz über die Verringerung der Gemeinden zur Verabschiedung gelangt ist, das Defizit aber, sei es durch vorhandene Mittel in der Hofverwaltung, sei es durch Aufnahme einer schwebenden Schuld, zu decken, sind eben der leichtgenannten Oeconomie wegen keine Unterstützung. In derselben Sitzung wurden die Referenten für die nachträglich eingebrachten Ergänzungen für außerordentliche Staatsausgaben, welche aus dem Vermögen der Hofverwaltung bestritten werden sollen, wie folgt bestellt: Ausführung von Straßenbauten 675,000 M., Referent v. Hoyer. Unterstützung der wasserarmen Abgemeinden bei Herstellung einer Wassererföhrung 180,250 M., derselbe. Staatsbeitrag für die erste Anstaltung des Staatsgewerbemuseums für Feinmetallwaaren in Gmünd 15,000 M. v. Rorlod. Staatsbeiträge an die Gemeinde Ellingen und Göppingen zu den Kosten ihrer neuen Realschulgebäude je 10,000 M., Stälin. Weiterer Staatsbeitrag für die Erbauung einer katholischen Kirche in Tübingen 30,000 M., Leng. Verbesserung und Erweiterung der chirurgischen Klinik im alten akademischen Krankenhaus in Tübingen 130,000 M., Baumgärtner. Erbauung eines neuen Schullehrerseminars in Saulgau an 310,000 M. — 235,000 M. Referent v. Schwandner.

Stuttgart. Auf das neue 4 1/2 % Anlehen der Stadt Stuttgart sind 5 Offerte eingegangen; das höchste von Dörtenbach und Cie. zum Uebernahmiskurse von 100,05, das niederste zu 99,05.

Tagesordnung für die Verhandlungen des R. Schwurgerichtsbojds Tübingen im 2. Quartal 1877. 1) Montag den 11. Juni: Pauline Krauß von Tübingen wegen Brandstiftung. 2) Dienstag den 12. Juni: Johannes Hespeler, Handelsmann von Unterrietschach, wegen betrügerlicher Bankrott. 3) Dienstag den 12. Juni: Friedrich Veit, Goldarbeiter von Grumbach, OA. Neuenbürg, wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde. 4) Mittwoch den 13. Juni: Georg Antke, Bäcker von Neutlingen, und Heinrich Hönold, Mechaniker von da, wegen Körperverletzung und dadurch verursachter Tödtung. 5) Donnerstag den 14. Juni: Adolf Brenner, Kammerfeger von Nimmerningen, OA. Neresheim, wegen versuchter Nothjucht. 6) Donnerstag den 14. Juni: Adolf Hauert, Eisenbahnarbeiter von Kappel. Groß. Bad. Amtsbezirks Billingen, wegen versuchter Nothjucht. 7) Freitag den 15. Juni: Margarethe Braun von Göttingen, wegen Meineids. 8) Samstag den 16. Juni: Johann Wang, vormaliger Verwaltungskassier und Bauwreiter in Rottenburg, wegen zweier Verbrechen gegen die Sittlichkeit. 9) Montag den 18. Juni: Jakob Diebold, Bauer von Lustnau, OA. Tübingen, wegen schwerer Körperverletzung. 10) Dienstag den 19. Juni: Adolf Friedrich Schmidt, Barbier von Tübingen, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. 11) Dienstag den 19. Juni: Karl Brinlinger, Hospitant von Tübingen, wegen gleichen Verbrechen. 12) Mittwoch den 20. Juni: Johann Julius Paul Grabs von Hirschberg in Schleien wegen zweier Verbrechen der versuchten Nothjucht. 13) Mittwoch den 20. Juni: Christian Kottler, Fleischer von Fridesheim, OA. Nürtingen, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. 14) Donnerstag den 21. Juni: Matthäus Herzog, Metzger von Neutlingen, wegen des gleichen Verbrechen.

Göppingen, 7. Juni. Eine schauerliche That, welche in den letzten Tagen hier begangen wurde, erregt allgemeines Aufsehen. Der 18jährige Sohn eines hiesigen Bürgers hat ein Mädchen, mit welchem er schon längere Zeit Umgang hatte, getödtet und dann aufgehängt. Ueber die Motive zu der That, sowie über die näheren Umstände dabei kann ich noch nichts ganz Verlässliches sagen. (N. T.)

Heilbronn, 5. Juni. Zwischen Horkheim und Thalheim suchte, nach der „Redarzig“, ein Mann während des Gewittersturmes Schutz unter einem von ihm geföhrt, mit Heu beladenen Wagen. Der Sturm aber riß den Wagen um, wobei der darunter Liegende von der auf ihn stürzenden Masse erdrückt und getödtet wurde. (N. T.)

Der vormalige Hospitalverwalter Eduard Bichler von Gmünd wurde wegen zwei Verbrechen der Unterschlagung ihm amtlich anvertrauter Gelder und fünf Verbrechen der Urkundensälschung zu einer Zuchthausstrafe von 9 Jahren, sowie Verlust der bürgerlichen Ehren auf die Dauer von 10 Jahren verurtheilt. Die unterschlagene Summe, um welche das Gmünder Hospital gebracht wurde, beträgt die bedeutende Höhe von 85,100 M. 9 S und die an der Messerschmid'schen Stiftung 4396 M.

Kassel, 4. Juni. Der hier tagende Congress

der neuen freien deutschen Arbeiter-Partei hat den von Dr. Max Hirsch aufgestellten Programmwurf angenommen. Derselbe empfiehlt 1) Seitens der Gesetzgebung: die geistige und materielle Hebung des Arbeiterstandes im Wege des Gesetzes und die vollständige Gleichberechtigung der Arbeiter mit allen anderen Staatsbürgern, unentgeltliche Volksbildung, gesetzlichen Schutz der Arbeiter, die obligatorische Einführung gewerblicher Schiedsgerichte, die gesetzliche Anerkennung der Gewerksvereine, die Abwehr einer neuen Beschränkung der Coalitionsfreiheit und die Beseitigung der freien Arbeit unterdrückenden Concurrenz der Strafarbeit. 2) Den Einzelnen und den Vereinen wird empfohlen die Herstellung eines humanen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern, die Förderung der Ausbildung von Lehrlingen, die Gründung und Förderung von Bildungsvereinen, wirtschaftlichen Genossenschaften und Hilfs- und Invalidenkassen, sowie die Bekämpfung aller auf Classenfeindschaft gerichteten Bestrebungen.

Berlin, 4. Juni. In einer der letzten Nummern des Militär-Wochenblattes wurde konstatiert, daß ein Hauptfehler des deutschen Ordnungsgewebes, in der großen Anzahl von Verlegern besteht, welche sich bis 49 pCt. gesteigert haben. Der Grund hierfür ist indessen, nach einer Mittheilung des „Abg. Corr.“, nicht in der fehlerhaften Construction des Gewebes zu suchen, sondern in der Mangelhaftigkeit der Patronen, speziell des Zündhütchens. Bei Anwendung von Metallhüllen bei den Patronen findet nemlich eine galvanische Einwirkung auf die Zündmasse statt, wodurch dieselbe nach einiger Zeit eine Zerstörung erleidet. Diesem Uebelstande will der General Verban durch seine Zündhütchen-Construction abgeholfen haben, und seine Einrichtung unterliegt zur Zeit einer eingehenden Prüfung. Der Erfinder hat bei dem Zündhütchen die einzelnen Partikelchen von einander getrennt angebracht und jede Substanz beiseite, welche eine galvanische Wirkung hervorbringen könnte. Es kann somit keine Zerstörung der Zündmasse und kein Versagen eintreten. Ein Vorzug dieser Zündmasse ist auch ihre Ungefährlichkeit: denn man kann die Zündmasse mit einem Messer oder einem sonstigen spitzen Gegenstande auskratzen, ohne Explosion befürchten zu müssen. — Wie bereits gemeldet, ist das deutsche Panzer-Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser“ als Flaggeschiff, „Friedrich Karl“, „Deutschland“ und „Preußen“, am 30. Mai Nachmittags von Wilhelmshaven, wo es bereits mehrere Tage auf der Rheide gelegen hatte, in See gegangen, um die Fahrt nach dem Mittelmeer anzutreten. Der Aviso „Halle“, der ebenfalls die Fahrt mitmachen sollte, mußte, da sich im Laufe des vordringenden Tages ein bei der Probe-fahrt unbemerkt gebliebener Schaden an der Maschine herausgestellt hatte, welcher eine etwa 14 Tage dauernde Reparatur nöthig macht, noch im letzten Augenblick von der Reise zurückziehen und wieder in den Vorhafen legen. Das Geschwader steht unter dem Befehle des Contre-Admirals Baisch; Chef des Stabes ist Corvetten-Capitän Schröder. Für die einzelnen Schiffe sind kommandirt: für den „Kaiser“ Capitän v. d. Goltz, für den „Friedrich Karl“ Capitän Berger, für „Preußen“ Capitän v. Blanc und für den Aviso „Halle“ Capitän-Lieutenant v. Kopp. Die Schiffe „Kaiser“, „Deutschland“ und „Friedrich Karl“ sind belanntlich Kasemattschiffe. „Preußen“, das erste in Deutschland erbaute Schiff, ist ein Thurmsschiff. Die Abfahrt ging in aller Stille vor sich, ein Abschieds-Salut wurde nicht gefeuert, wie es heißt, weil Contre-Admiral sich denselben verboten hatte. Um 2 Uhr setzte sich der „Kaiser“ in Bewegung, dann folgten nach der Anciennetät der betreffenden Capitäne in Abständen von einer halben Seemeile die übrigen Schiffe in der oben angegebenen Reihenfolge. Auf den Rollenköpfen hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches der Abfahrt des Geschwaders beimohnte und den langsam und majestätischen Schiffen ein leutes Lebewohl zuwinkte. Das Geschwader wird in Plymouth anlaufen und dem Vernehmen nach am 6. Juni die Fahrt von dort fortsetzen, um am 16. Juni von Gibraltar, am 26. Juni von Malta abzusegeln. (St. 3.)

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser ist mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Albrecht heute Nachmittags 2 Uhr zur Jubelfeier des Königs-Grenadier-Regiments nach Liegnitz abgereist. — Die Reise nach Gms ist nunmehr definitiv auf den 14. d., Abends 9 1/2 Uhr, festgesetzt.

Die Russen kommen nicht! Diese betrübende Nachricht haben wir, für dieses Jahr wenigstens, den biesseitigen Bäder-Interessenten zu übermitteln. Petersburger Blätter melden nämlich, daß von maßgebender Seite auf nichtamtlichem Wege den Damen der russischen Aristokratie bedeutet worden sei, in diesem Jahre Badereisen zu unterlassen und die dadurch ersparten

Summen dem Fond für die Verwundeten und die Hinterlassenen der im Kriege Gefallenen zu widmen.

Köln, 5. Juni. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Konstantinopel von heute: Die Pforte hat an ihre Vertreter bei den fremden Regierungen ein Rundschreiben versendet, welches heute den letzteren mitgeteilt werden soll. In demselben erhebt die Pforte Einspruch gegen die Unabhängigkeitserklärung Rumäniens und erklärt ferner: sie selbst habe jederzeit die Verträge, welche Rumäniens Stellung zur Türkei regeln, anerkannt, Rumäniens Rechte und Privilegien geachtet, sowie mit dem Fürsten und der Regierung im besten Einvernehmen gestanden. Selbst nach dem Beginn des jetzigen Krieges habe Fürst Karl erklärt, er gedenke das Verhältnis zur Pforte, bei welchem Rumänien sich wohl befindet, nicht zu ändern und werde seine Vasallenpflicht gegen die Pforte nach wie vor erfüllen. Der Fürst habe jedoch sein Wort nicht gehalten. Von Rußland seien sämtliche Provinzen und Vasallenstaaten der Pforte aufgewiegelt und auch Rumänien in dem Schritte der Loslösung von dem türkischen Staat getrieben worden, gegen welche jetzt die Pforte auf Grund der bestehenden Verträge bei den Mächten auf das Entschiedenste protestiere. (Fr. 3.)

Am Sonntag wurde das Kind des Hauptmanns A. in Svandau, welches mit dem Rindermädchen ins Freie geschickt war, in dem Graben unterhalb der Schillerbrücke todt aufgefunden. Da man an ein Verbrechen zu glauben keinen Anlaß hatte, so nahm man an, daß das Kind in Folge einer unvermeidlichen Unachtsamkeit des Rindermädchens beim Spielen dem Abhänge zu nahe gekommen und in das Wasser gestürzt sei. Als aber das Mädchen später in aller Gemüthsruhe von ihrem Spaziergange heimkehrte und sich in mehrere Widersprüche verwickelte, schritt man zu seiner Verhaftung. Vor dem Untersuchungsrichter soll das Mädchen bereits eingestanden haben, daß sie dem ihrer Wartung anvertrauten Rinde, welches auf dem Spaziergange am Rande des Grabens der Schillerbrücke sich zum Blumenpflücken niedergesetzt hatte, im Kerger über die dadurch entstehende Verzögerung einen Stoß gegeben habe, durch welchen das Rind die Weidung hinunter und in den Graben fiel. Obwohl sie gesehen, daß das Rind untertaucht, wieder auftauchte und nach der Mitte des Wassers trat, hat sie keinen Versuch zur Rettung desselben gemacht, sondern ruhig ihren Spaziergang fortgesetzt.

Eine nicht mehr junge Wienerin hatte sich ihr eigenes System gebildet, die Trunkenbolde zu kurieren. Sonntags und Blau Montags Nachts durchstreifte sie die Wirthshausbezirke in Reulerghensfeld, Hernalis etc. und wo sie einen Betrunknen fand, plünderte sie ihn aus. In ihrer Wohnung fand man ein ganzes Arsenal von Uhren, Ringen, Ketten, Rösen, Weldräschen u. s. w.

Rom, 5. Juni. Fürst Urussow, der diplomatische Agent Rußlands beim päpstlichen Stuhle, unterbreitete dem Cardinal Simeoni einige Zugeständnisse der russischen Regierung betreffend Streitfragen über Angelegenheiten der katholischen Kirche in Polen. Simeoni antwortete im Namen des Papstes, er nehme bei der gegenwärtigen Sachlage die Zugeständnisse an, der päpstliche Stuhl werde aber dissenungeachtet fortfahren, angeichts der Welt gegen Rußlands Gebahren zu protestiren, und jetzt kräftiger als je.

Rom, 7. Juni. Der Papst verlieh Mac Mahon das Großkreuz des Vinsordens. — Beim Empfange der polnischen Pilger verlas Ledochowski eine Adresse, welche der stetigen Fürsorge des Papstes für Polen gedacht. Der Papst erwiderte, die polnische Pilgerschaft sei ihm besonders willkommen wegen der Schwierigkeiten, die sie bei der gegenwärtigen Verfolgung habe überwinden müssen. Der Papst empfahl Vorsicht und hob hervor, die Verfolgungen können nicht mit Gewalt, sondern nur mit Gebet besiegt werden. Er segnete Polen, daß in diesen Verfolgungen seine Sünden büssen müsse, und versprach zu beten, damit die Verfolgungen aufhören.

Paris, 5. Juni. Das Bischofsjubiläum des Papstes wurde in ganz Frankreich aufs festlichste begangen. In Paris wohnten die Minister den Prozessionen nicht bei, aber in der Provinz beteiligten sich alle Civil- und Militärbehörden an denselben.

In der Gegend von Rantes ist, wie man dem „Figaro“ meldet, folgende fälschlich mit allen Zeichen amtlichen Ursprungs verlebene zum Zweck der Verächtlichmachung der Regierung erfundene Denecke verbreitet und von der Gendarmarie mit Beschlagnahme belegt worden: „Paris. Telegraphische Denecke. Franzosen! Beweisen das uns in der Person unseres Vorkämpfers schwer beschimpft, indem es denselben aus seinen Staaten verjagt. Das heißt Krieg! Schon lange rufen wir uns in der Stille; jetzt hat die Stunde geschlagen. Staat vermage unseres Rechts und unseres Muths werden wir siegen können. Franzosen, ich zähle in meinem schwierigen Werk auf euch. Unsere Regimenter werden in einigen Tagen an die Grenze geworfen sein. Drei preussische Armeekorps warten ihrer, aber ich hoffe, daß unsere junge Armee nicht wanken wird; ich gebe selbst an die Grenze ab, um sie zu befehligen. Marschall v. Mac-Mahon, Herzog von Magenta.“

Petersburg, 5. Juni. Ein Telegramm des

Großfürsten Nicolaus meldet: Alles steht gut. Gestern haben die Türken vergeblich Kalajat bombardirt, heute wurden nur vereinzelte Geschüßschüsse der Donau entlang abgegeben. Bei Kustschal wurden große Bewegungen des Feindes bemerkt. Die Türken errichteten bei Nikopoli neue Batterien. — Ein offizielles Telegramm von der Kaukasus-Armee meldet: Auf dem ganzen Gebiete am Schwarzen Meere hat sich nichts Neues zugetragen. Die bei Begliachmet geschlagene türkische Cavallerie ist auf ihrer Flucht die bei Ortaki stehenden Türken bis hinter Saganak mit sich fort. Am 31. Mai erbeutete unsere Cavallerie einen Zelttransport. (Fr. 3.)

Petersburg, 6. Juni. Fürst Gortschakoff tritt von Plojesti aus eine sechswochenliche Urlaubsdreise nach Deutschland an.

Jassy, 6. Juni. Gerüchtweise verlautet, ein polnischer Kapitän habe sich vor den Augen des Kaisers Alexander entleibt. — Bei der großen Illumination geriethen 15 Häuser in Brand. (Fr. 2.)

Semlin, 5. Juni. Serbien bereitet sich trotz aller Ablehnungen vor, nach dem Uebergang der Russen über die Donau ebenfalls in Action zu treten, zunächst gegen Al-Balkan und Nisch. (Fr. 3.)

Plojesti, 7. Juni. Der Czar ist gestern Abend 8^{1/2} Uhr eingetroffen; er wurde enthusiastisch empfangen.

Athen, 5. Juni. Die Regierung entlehnte der Nationalbank 8 Millionen Drachmen behufs Waffenankaufs. (Fr. 2.)

Athen, 6. Juni. Hier herrscht große Aufregung auf die noch unverbürgte Nachricht hin, die Türken hätten das Kloster Rangano, an der griechisch-türkischen Grenze, überfallen, ausgeraubt und sämtliche Mönche erschlagen. (Fr. 2.)

Konstantinopel, 5. Juni. Es verlautet, Rußland habe mit England und Oestreich ein Abkommen getroffen, wonach Vexiere in Folge der russischen Siege ebenfalls Theile der Türkei occupiren sollen.

Konstantinopel, 6. Juni. Die Regierung läßt folgendes Telegramm aus Mostar vom 5. Juni veröffentlichen: Gestern kam es zu einem erheblichen Zusammenstoß in den Desfilen von Krstac. Die dort veranzigten Montenegriner, einschließlich der herzogwinkischen Aufständischen, ca 16,000 Mann stark, wurden von Suleiman Pascha nach mehr als sechsständigem Kampfe aus ihren Stellungen verdrängt, in die Flüch geschlagen und verfolgt. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Die Tapferkeit unserer Truppen zeigte sich über alles Lob erhaben.

Allerlei.

— Ein Brief Blüchers.*) London den 6. Juni 1814. Liebes Mädchen! gestern bin ich in England gelandet, aber ich begreife nicht, daß ich noch lebe, daß Volk hat mich beynahe zerrissen, man hat mich die Pferde aufgespannt, und mich getragen, so bin ich nach London gekommen, wider meinen Willen bin ich vor den Regenten sein Schloß gebracht, von ihm den Regenten bin ich empfangen, wie ich es nicht beschreiben kann, er hinst mich am dunkelblauen Bande sein Portrait, was sehr Reich mit Brillanten besetzt wahr um den Hals und sagte glauben sie mich, daß ich keinen treuern Freund auf Erden haben, wie mich, ich logire bei ihm. nun muß ich dich bekannt machen, daß trotz allen Widerstreben mich der König den morgen wie wahr nach England gehen zum Fürsten ernannte, mit dem nahmen Fürsten Blücher von der Wahlstadt, meine Schöne sind grassen Blücher von der Wahlstadt, daß Fürstentum erhalte ich in Schlesien, also ein Kloster war, daß Wahlstadt heißt, nach meinem Tode erhelbst du auf lebenszeit eine Pension daß du als Fürstin leben kannst, daß ist nun alles was ich dich jetzt, da ein Courier abgeht, Schreiben kann, was hier nun weiter mit mich vorgeht, daß sollst du mit dem nächsten Courier erfahren. Tuhe mich die liebe und Schreib an Frigze und Gebhard, Franz ist entweder in Berlin bei dich oder in Zibten, mach auch da ihm mit bekannt hast du noch von unsere Sachen was in Schlesien, so laß es da, den den Sommer werden wir doch da leben, die vorsehung tuht wohl vor mich und ich genieße im voraus die Freude euch alle die mich lieb und werth sind in glückliche verfassung nach meinem Leben zu wissen. Dein bruder ist bei mich und grüßt, er ist Zeuge von allen dehm, was mit mich vorgeht, daß voll trägt mich auf henden, ich darf mich nicht sehen lassen, so machen sie ein geschrey und sind gleich 10,000 zusammen, in mondbrung dar ich gar nicht erscheinen, nun lebe wohl ich kann nicht mehr Schreiben, den ich

*) Aus: Colomb, C. v., Generalleutnant, Blücher in Briefen aus den Feldzügen 1813-1815. (Stuttgart, Cotta.) K. 5. — gebunden K. 6. —

bin völlig betäubt, unter 10 tage kan ich hier nicht loß und dan gehe ich nach Holland und will so bald wie möglich zu dich, leberlang dein dich herzlich liebender Blücher.

— Die Arbeiter in Schönebeck a. E. empfehlen nach vorliegenden Mittheilungen dem sozialdemokratischen Zukunftsstaate einen recht gescheiten Bau-Unternehmer in der Person des Maurers Andree Hande. Derselbe übernahm kürzlich den Abbruch eines alten 60 Fuß hohen Dampfschornsteins für den Preis von 75 \mathcal{M} . Mit Hilfe zweier Gesellen und eines Arbeiters wurde unter großer Anstrengung und nicht ohne Gefahr das Werk in anderthalb Tagen vollendet, wofür jeder Geselle insgesamt 7,80 \mathcal{M} , der Arbeiter resp. Handlanger 2,62 \mathcal{M} erhielt, während sich der Unternehmer mit dem beschriebenen Antheil von 64,58 \mathcal{M} begnügte. So was kann nur unter Bourgeois vorkommen, die nichts weiter thun, als Arbeiter auszujaugen, so werden die Sozialdemokraten sagen. Diesmal verhält sich die Sache anders. Der Maurer und Bau-Unternehmer Hande ist der Führer der Schönebecker Sozialdemokraten, und die vorgeführte Handlung ist ein schwacher Versuch, die sozialdemokratischen Begriffe von Gleichheit und Brüderlichkeit ins praktische Leben zu übertragen.

— (Das „Nichtinschlafen können“) ist eine Qual, die wohl jeder schon einmal empfunden hat. Nun bietet zwar der Arzneischatz gewisse Stoffe (Hypnotica), welche durch eine gewisse lähmende Einwirkung auf den Organismus schlafmachend wirken. Leider haben diese Arzneien aber alle die Unart, bei geringen Ueberschreitungen der notwendigen Dosis schon recht unangenehme Nebenwirkungen hervorzubringen, und ferner gewöhnt sich bei längerem Gebrauch der Organismus wieder so sehr an dieselben, daß jene „nothwendige“ Dosis allmählig wächst. Sich gründend auf physiologische Untersuchungen, hat nun zuerst Prof. B. Breyer in Jena vorgeschlagen, um Schlaf zu erzielen, solche Stoffe einzuführen, welche sich bei normaler Ermüdung resp. Schlaflosigkeit nachgewiesener Maßen im Blute finden. Wir erwähnen hier nicht die zu diesem Zwecke nachholt gemachten Arzneimittel; wohl aber, daß man die Bildung der betr. Blutbestandtheile einschneiden begünstigen kann, wenn man entweder 1 Glas recht concentrirtes Zuckerwasser oder einen Teller saure Milch vor Schlafengehen genießt. Die Leipziger Zeitschrift „Der Zeitgeist“ empfiehlt dies zu gelegentlichen Versuchen mit der Bemerkung: Da die Erfahrungen über den Erfolg noch keine so zahlreichen sind, würden wir uns freuen, über etwaige Versuche eine kurze Nachricht zu erhalten.

— Eine Hand, welche täglich neun Meilen zurücklegt. Ein sehr geschickter Seher kann in einer Minute 40-42 Lettern zusammenlegen, das sind in einer Stunde gegen 2500 und an einem Tage, den Tag zu 10 Arbeitsstunden gerechnet, 25,000. Wenn man nun jeden Weg, welchen die Hand des Sehers zu den einzelnen Buchstaben des Sechstens nach dem Winkelhaken, in dem er die Lettern aneinanderstellt und dieselbe Strecke zurück, jedesmal auf einem Papierstreifen verzeichnen wollte, so würde der Papierstreifen am Abend eines zehnstündigen Arbeitstages eine Länge von neun englischen Meilen besitzen. In einem Jahre, die Woche zu sechs Arbeitstagen gerechnet, würde die Hand eines fleißigen Sehers einen Weg von 3000 Meilen zurücklegen.

— Milton. König Jakob II. besuchte, als er noch Herzog von York war, Milton und frug ihn im Laufe des Gesprächs: „Ob er den Verlust seiner Augen nicht für ein göttliches Strafgericht halte, weil er gegen Carl I. geschrieben habe?“ Der blinde Dichter erwiderte unerschrocken: „Wenn Eure Hoheit die Unfälle, die uns hienieden treffen, als Merkmale des göttlichen Zornes zu deuten belieben, was denken Sie dann von dem Schicksale Ihres Vaters? Ich habe aber nur die Augen, er aber hat das Haupt verloren.“

— Ein Nonplusultra. Der Komponist Benda war wegen seiner Zerknirschtheit sprichwörtlich. Als seine Frau gestorben war, erkundigte sich der Bediente bei ihm, wenn er den Tod ansagen solle. „Weiß Er nicht,“ rief Benda ihn an, „daß ich mich um solche Dinge nicht bekümmere? Frag' Er meine Frau!“

Berichtigung. In dem Bericht über die Plenarversammlung des landw. Vereins in letzter Nummer lies in Zeile 12 und 30: Bezirks-Gau-Verein, statt Bezirksverein.

Frankfurter Gold-Cours vom 7. Juni 1877.

| | | |
|--------------------------------------|----|-------|
| 20-Frankenstücke | 16 | 30-34 |
| ditto | 16 | 30-34 |
| Englische Sovereigns | 20 | 37-42 |
| Russische Imperiales | 16 | 72-77 |
| Holländische fl. 10-Stücke | 16 | 65-68 |
| Ducaten | 9 | 56-61 |
| Dollars in Gold | 4 | 17-20 |

hier nicht
so bald
Herrlich
cher.
empfehl
zialdemo
en Bau-
Andres
uch eines
nd Preis
nd eines
nd nicht
vollendet,
Arbeiter
sich der
n 64,58
ourgedis
ier aus-
Diesmal
in Bau-
inebeder
lung ist
Begriffe
e Leben
n") ist
den hat.
e (Hyp-
wirkung
Leider
geringen
on recht
en, und
r Orga-
noth-
end auf
t Prof.
blaf zu
del nor-
wiesener
er nicht
linittel;
Blutbe-
en man
er oder
geniegt.
mpfiehlt
erkung:
eine so
twalge
Mei-
kann in
das sind
ge, den
Wenn
Sehers
ch dem
berstellt
Papier-
streifen
e Länge
e Jahre,
rde die
3000
als er
ihn im
Augen
er ge-
Dichter
Unfälle,
ittlichen
nn von
nur die
Benda
Is seine
bei ihm,
r Benda
immer?
Blenar-
e lies in
verein.
877.
0-34
0-34
17-42
2-77
5-8
6-61
7-20

**Sulz,
Oberamt Nagold.
Brenn- und
Werthholz-Verkauf.**

Im hiesigen Gemeindefaustwald kommen am Donnerstag den 14. Juni folgende Holzarten im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
1) Brennholz, von Morgens 8 Uhr an, 127 Rm. eichene, buchene und aspene Scheiter und Brägel, 7000 harthölzerne Wellen;
2) Werkholz, von Mittags 12 Uhr an, 65 schöne Eichen, darunter etwa 25 stärkere, von 30 Rm., besonders für Käfer tauglich, 42 schöne buchene Klöße, von 13 Rm., 4 Aspen, 5 Birken, 250 Wagnerstangen versch. Größe, 76 eichene und buchene Stöße.
Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß das Holz schön u. gesund gewachsen und daß für Erfrischungen bei der Zusammenkunft im Schlage gesorgt ist.
Den 7. Juni 1877.
Der Gemeinderath.

**Revier Pfalzgrafenweiler.
Weis-Verkauf**

Dienstag den 12. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Hirsch in Grömbach aus verschiedenen Abtheilungen der Gut Grömbach: 175 buchene, 125 ausgeprägelte und 980 unaußgeprägelte Nadelholz, sowie 550 Abfallwellen.

**Wartb.
Langholz-Verkauf.**

Am Samstag den 16. d. Mis., Nachmittags 1 Uhr, kommen auf hies. Rathhaus 237 Stück Lang- und Klobholz mit 121 Rm., welches meistens sich vorzugsweise zu Bauholz eignet, in kleineren Partien zum Verkauf, wozu Käufer eingeladen werden.
Den 6. Juni 1877.
Schultheißenamt.
Darr.

**Oberjettingen,
Oberamt Herrenberg.
Holz-Verkauf.**

Am Dienstag den 12. Juni d. J., Vorm. 9 Uhr, werden im Hirsch hier aus dem Gemeindefaustwald Bühl, Unterjettinger Markung, 400 Stück Nadelholzlangholz nebst Sägholz, 312,90 Rm. haltend, verkauft.
Den 7. Juni 1877.
Waldmeisteramt.
Kenz.

**Nagold.
Portland-Cement,
Roman-Cement**

in ganz frischer Waare empfiehlt bestens
Gottlob Schmid.

**Bödingen.
1000 Mark**
Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen
Johs. Henßler,
Bauer.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Nagold.
Am morgigen Sonntag ist
mein Atelier geschlossen.
C. Hollender,
Photograph.**

**Nagold.
Liederkranz.**
Gesangs-Unterhaltung
Sonntag den 10. Juni
Abends 4 Uhr,
bei Restaurateur Gute-
kunst. Freundlichst ladet hiezu ein
der Direktor
Gauß.

**Altenstaig Stadt.
Sonntag den 10. d. M. findet Abends
7 Uhr im Waldhorn hier eine Versamm-
lung des
Gewerbe-Vereins**
statt, wobei neben Vereins- u. s. w. Angelegenheiten vorkommt ein Vortrag von H. Stabschuttheiß Richter über die Anwendung des neuen Steuergesetzes mit besonderer Beziehung auf das Gebäudes- und Gewerbelaster.
Vorstand Knieser.

**Altenstaig.
Missionsfest**
Sonntag den 10. Juni,
Nachmittags 1/2 2 Uhr,
wozu herzlich eingeladen wird.
Nagold.
Prima Friedrichthaler
Sensen und Sichel,
sowie Weßsteine empfiehlt billigst
Gottlob Schmid.

**Altenstaig.
Neuestes gründliches
Farbwaaren-Lager**
von ca. 120 verschiedenen schönsten und haltbarsten Anstrichfarben, darunter auch neu erfundene, ebenso auf Eisen, Weißblech, wie auf Holz zugleich anwendbare, die auf Jahrhunderte das Eisen und Blech vor Rost und das Holz sehr erhärtend, zugleich ebensolange vor Fäulniß schützen, bei
J. G. Wörner.

**Nagold.
Reunion**
durch die Petersthaler
Bademusik
heute Samstag Abend 7 Uhr im Wald-
horngarten. Bei ungünstiger Wit-
terung im Lokal.
Der Direktor.

**Altenstaig.
Ganz frische und beste
Wagenlade, Möbel- und
Holzfarb-Lade,
Weingeist & Politur,
Siccative, flüssig und in Pulver,
Glaspapiere, Bimsensteine,
Salter Leime, Schreiner-Ritte bei
J. G. Wörner.**

Den Hh. Ortsvorstehern
empfehlen wir unser Lager von Formularen für den amtlichen Verkehr mit dem Bemerken, daß auch solche Formulare, die wegen des geringen Bedarfs seither von uns nicht geführt und von den Behörden meistens von Herrn W. Kohlhammer in Stuttgart bezogen wurden, nunmehr auch durch uns zu erhalten sind. Ausgenommen hiervon sind die Formulare für Standesämter, und solche, welche die Behörden unentgeltlich geliefert erhalten.
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

**Oberthalheim.
Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 12. Juni
in das Gasthaus zum Engel hier freundlichst ein.
Christian Ohngemach, Adlerwirth,
Sohn des Gemeinderaths Ohngemach in Mindersbach,
und seine Braut:
Theresia Lehgus,
Tochter des alt Sonnenwirth Pius Lehgus in Unterthalheim.

**Nagold.
Sommerwirthschafts-Eröffnung.**

Am Sonntag den 10. Juni werde ich meine Sommerwirthschaft im Kreuzerthal bei gutem Lagerbier eröffnen, wozu ich freundlich einlade.
Gottfr. Walz.

Der reizet Gaum und Nase,
Erfrischt, wenn Du erschlast.
Drum bleibe keiner ferne —
Kurz ist die schöne Zeit —
Und kommet jeder gerne,
Es sicher niemand reut.

**Waldborf.
Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Sonntag den 10. Juni
in das Gasthaus zur Krone hier freundlichst ein.
Gottlieb Weimer, Ziegler,
und seine Braut:
Catharine Brenner,
Tochter des Pfästerers Stidel hier.

**Unterjettingen.
Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 12. Juni
in das Gasthaus zum Lamm hier freundlichst ein.
Andreas Seeger, Schmid,
Sohn des Schmidts Seeger hier,
und seine Braut:
Anna Marie Raaf,
Tochter des Fuhrmanns Raaf von Hetschhausen.

**Ein neuer Beweis
für die wunderbare Heilkraft des Phénol.**

Wegen seiner ausgezeichneten und bewährten Heilkraft bei Keuch- oder blauer Husten, chronischer Heiserkeit, Verschleimung, Catarrh, kranken Brustorganen, Lungen-, Hals- und Brustentzündung ist der von hohen, medicinischen Autoritäten geprüfte und wegen seiner ganz vorzüglichen Wirksamkeit aufs Angelegentlichste empfohlene „**Rheinische Malz-Extract**“
Phénol

Fabrikmarke. das beste und ein vorzüglich lindernbes Mittel. Die enorme Nachfrage, selbst aus den entferntesten Welttheilen, und die von allen Seiten eingehenden Zeugnisse und Dankschreiben sind der beste Beweis für dessen vorzügliche Heilkraft. Der Phénol ist in 1/3, 1/4 und 1/2 Flaschen à 75 Pf., 1 und 1.50 zu haben bei
Carl Pfomm in Nagold.



Neu!

Lederpapier,

Neu!

welches an Stärke und Dauerhaftigkeit Alles bisherige weit übertrifft; es ist weich, geschmeidig und wasserdicht, dabei stellt sich dasselbe erheblich billiger wie alle bisher verwandten Emballage-Papiere, indem es 25 % leichter wie alle anderen Sorten ist.

Dieses Lederpapier hat in Rollenformat, 140 cm. breit, auf Lager und empfiehlt die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Altenstaig.
Englische
Wasch-Crystalle und besten Doppel-Soda
bei J. G. Wörner.
Göttelstingen, Oberamt Horb.

Glanz-Rinden-Verkauf.
Die Unterzeichneten verkaufen am Montag den 11. Juni, Vormittags 9 Uhr, ungefähr 18-20 Alt. gut getrocknete Glanzrinde im Schlag Wehnwald, wo die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden. Abfuhr günstig.
Den 4. Juni 1877.
Rüfer Müjigman u. Konf.

Wolle-Verkauf.
Das Freiherrl. v. Münch'sche Rentamt Hohen-Nürtingen setzt circa 1200 Pfd. feine, schön gewaschene Bastardwolle dem Verkauf aus.
Altenstaig.
Einen 1- und 2spännigen
Wagen
mit eisernen Achsen hat zu verkaufen
Chr. Seid, Schmid.

Rothfelden.
Einen 4-jährigen
Dachshund,
für dessen Güte garantiert wird, verkauft
Jakob Marquart.

Für Leidende!
Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Witz's Heilmethode erzielten überraschenden Resultaten überzeugen kann, sendet Witz's Verlag-Kaufhaus in Leipzig auf Franco-Berlangen gegen Beben eines „Krank-Ausgug“ (140. Auflage) gratis und franco. — Werklunne Niemand, der diesen mit vielen Krankheitsfällen versehenen „Ausgug“ kommen zu lassen.

Altenstaig.
Frischen
Kräuter-Käs
empfiehlt
Ch. Burgbard.

Altenstaig.
Reinen weißen und rothen
Wein & Obstmost
verkauft billig
J. F. Hindennach.

Nagold.
Nähmaschinen
von M. 20 an bringe in empfehlende Erinnerung; auch lehne solche gegen billige Entschädigung aus. Ersatztheile zu allen Systemen billigst, ebenso ganze Obertheile auf alte Bestelle zu allen Zwecken.
Friedr. Raier.

Emmingen.
Einen neuen, aufgewachten
Kuhwagen
hat zu verkaufen
Wals, Schmid.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschiffahrt
von **BREMEN** nach **AMERIKA**



nach Newyork: jeden Sonnabend. 20. Juni, 4. Juli, 18. Juli. I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M. Zwischendeck 120 M.
nach Baltimore: 20. Juni, 4. Juli, 18. Juli. Cajüte 400 M. Zwischendeck 120 M.
nach New-Orleans: vom September bis Mai einmal monatlich. Cajüte 630 M. Zwischendeck 150 M.
Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Loyd in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Württemberg **Johs. Rominger in Stuttgart** und dessen Agenten

Gottlob Schmid in Nagold, John G. Rilker in Altenstaig.

Grosse Verbreitung und allgemeine Beliebtheit
geben die besten Beweise für den Werth einer Sache.
Herrn W. G. Zickenheimer in Mainz.
(Auszug) **Passau, 14. März 1877.** — Anliegend überreiche Ihnen ein Anerkennungs-schreiben aus Harburg bei Donauwörth über Ihren Trauben-Brust-Honig. Seit 1869, von welchem Zeitraum ich Ihren Trauben-Brust-Honig von Ihnen in Depot habe, hat sich der Verbrauch desselben von Jahr zu Jahr bedeutend gesteigert und dürfte dieses der sprechendste Beweis sein dafür, daß er im hiesigen wie auswärtigen Publikum sich des größten Vertrauens erfreut und die vorzügliche Wirkung dieses beliebten Saftes stets belobt und anerkannt wird, indem er sich in den betreffenden Fällen als bewährt hinlänglich bewiesen hat. Mit bekannter Hochachtung!
L. Hartwagner.

des Trauben-Brust-Honigs, darauf berechnet, die Consumenten in frechster Weise zu täuschen mittelst nachgeahmter Etiquetten und Gebrauchsanweisungen, existiren eine ganze Menge. Die Käufer müssen daher, wenn sie nicht betrogen sein wollen, auf die Firma des gerichtlich anerkannten Erfinders des rheinischen Trauben-Brust-Honigs, Herrn W. G. Zickenheimer in Mainz, genau achten und die Depots des Originalpräparates von den Verkaufsstellen abjeurer Nachahmungen unterscheiden. Der allein ächte rheinische Trauben-Brust-Honig ist käuflich in 3 Flaschenfüllungen 1/2 Fl. (goldgelbe Kapsel) à M. 3, 1/2 Fl. (rothe Kapsel) à M. 1. 50, 1/2 Fl. (weiße Kapsel) à M. 1, jede Kapsel mit beigedrucktem Fabrikstempel in Nagold bei Conditior **Seint. Gauß**, in Altenstaig bei Cond. **Christ. Burgbard**, in Calw bei **S. Leufhardt**, vorm. W. Enslin, in Bad Teinach bei Apoth. **Otto Nöbler**, in Wildberg bei **Otto Jüdler**, in Herrenberg bei **Friedr. Pfäuger**, vorm. Carl Krayl, in Weil die Stadt bei **Gustav Schuß** am Markt.



Nagold.
Guten Fruchtbranntwein
das Doppel-Liter à 1 M. 30 S. empfiehlt
Morlok z. Löwen.
Ein geordneter, kräftiger Mensch kann als **Bierbrauer-Lehrling** eintreten bei
Obigem.

Altenstaig.
Lager von
Tapeten und Fenster-Rouleaux
bei J. G. Wörner.

Sulz.
400 M., sowie 170 Mark
Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Pfeiger
Jakob Dengler, Küfer.

Altenstaig.
Necht englische
Sicherheits- & Haar-Nadeln, Näh-, Strick- & Stramin-Nadeln, Bad-Nadeln, Gassen, Fingerhüte
u. s. w. in besten frischen Sorten bei
J. G. Wörner.

Nagold.
Empfehlung.
P. Rindschmalz M. 1. 10, feinst P. I. " 1. 20
empfiehlt
Fr. Stodinger.

Unterschwandorf.
An dem Bau der Nagold-Haiterbacher Straße finden tüchtige **Erdarbeiter & Steinschläger** dauernde Beschäftigung vom 11. d. M. an.
Baunternehmer Lieb.

Altenstaig.
Fensterglas und unzerstörbare Glasertitte,
auch Goldrahmen bei
J. G. Wörner.

Wildberg.
Stockholz-Verkauf.
Unterzeichneter verkauft ca. 25 Rm. Stockholz beim Haus und gibt solches per Rm. oder auch überhaupt ab.
P. Gärtner, z. Sonne.
Auch können 20-25 Wagen sehr **Schönes Flußsand** abgegeben werden.
Zu erfragen bei Obigem.

Edhausen.
Gußstahl-Sensen
in vorzüglicher Qualität und schöner Façon empfiehlt
Ernst Schütte.

Nagold.
Zu ausgezeichnetem
Lagerbier
wird noch ein Arkunde gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.
Lüdingen.

Holzlieferung.
Zu einem Wohn- und Oekonomiegebäude bedürfen wir:
2500 Ibd. Meter tanne Holz,
2000 Stück Latten,
5-600 Stück Bretter.
Baldiger Zusendung von Preis-Offerten sehen entgegen
Berkmeister
Clemens u. Decker.

Vorrätig in allen Buchhandlungen sowie bei allen Bahnhofskassen:
Führer auf den Württemb. Eisenbahnen. Schilderungen aller Stationen und ihrer Sehenswürdigkeiten, Von H. Frölich. Mit einer Eisenbahnkarte. Preis M. 1. 20. In Rothleinswand M. 1. 50
Die Festungsrüine Hohentwiel und ihre Umgebung von H. Frölich. Mit 1 Plane. Preis 50 Pf.
Verlag von E. Rupfer in Stuttgart.

Nagold.
Einen gebrauchten
Sopha,
sehr gut erhalten, verkauft billigst
Deuble, Sattler,
vis-à-vis der Post.

Rouleaux und Tapeten
sind stets in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen sortirt bei
Obigem.

Altenstaig.
Beste heimische, Junberger u. Essener **Stähle-Stahl, Mühl-Stahl, Griff-Stahl** u. bei
J. G. Wörner.

Nagold.
Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes
Kinderwägle
wird zu kaufen gesucht; von wem? sagt
Friedrich Stodinger.

Nagold.
Es wird auf Jacobi ein fleißiges, williges
Dienstmädchen
gesucht; von wem? sagt
die Redaktion.

Rechnungen
in Folio, Quart und Octav bei
G. W. Zaiser.